© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Denkwürdigkeiten in der Gegend von Fojnica.

Von

Lukas Grgjić Bjelokosić,

Kanzlist in Fojnica.

Inhalt: 1. Banja bei Fojnica. — 2. Mezar des Gazimädchens. — 3. Kozi-grad im Bezirke Fojnica. — 4. Gradac und Tješilo.

---

1. Banja[1]) bei Fojnica.

Beiläufig 50 M. über dem Kessel von Fojnica liegt das Dorf Banja. Es ist Eigenthum der Brüder Huzbašić aus Fojnica, welche es von ihrem Vater geerbt haben. Im Dorfe gibt es vier Čitluks (Bauernwirthschaften unter einem Grundherrn) und auf jedem derselben ein Wohnhaus mit Allem, was dazu gehört. Von drei Seiten ist das Dorf von Eichen- und Fichtenhainen umgeben, während die vierte, gegen Fojnica, offen steht. In der Mitte des Dorfes entspringen drei warme Quellen, welche wegen ihrer heilkräftigen Wirkung gegen rheumatische Leiden weit und breit bekannt sind. Besonders Frauen, welche an Gicht oder Unterleibskrankheiten leiden, baden sich gerne in ihnen.

Die oberste und Hauptquelle heisst „Jama“ (Loch). Man muss durch einen ziemlich engen Zugang etwa 3 M. tief zu ihr hinabsteigen, dann gelangt man in eine Höhle, welche die Natur so eingeriehtet hat, dass man darin wie in einem künstlich hergerichteten Bade baden kann. Die Wärme des Wassers beträgt $24^1/_2$° R. In früheren Zeiten, bis vor fünf Jahren, konnte man nur in dieser Quelle baden. Die Franziskaner von Fojniea hatten Stiegen bauen lassen, auf welchen man zu ihr hinabstieg. Gegenwärtig sind weder Stiegen mehr vorhanden, noch badet Jemand hier, so dass man sich zur Besichtigung der Quelle an einem Seile hinablassen muss. Die „Jama“ ergiesst sich etwa 40 M. weiter unten in den Bach von Banja.

In den beiden anderen warmen Quellen wurde bis vor fünf Jahren gar nicht gebadet. Da liessen die Beamten des Bezirksamtes in Fojnica die eine derselben reinigen und darüber eine Badehütte aus Holz errichten. Beim Reinigen dieser Quelle wurde Bauholz und ein mit Steinen ausgemauerter Abzugscanal gefunden, woraus man schliessen muss, dass hier auch in früheren Zeiten ein Bad bestanden habe. Vermuthlich badeten da die Bergleute von dem etwa eine halbe Stunde entfernten Čemerniea, deren es in Gradina einst eine ganze Colonie gegeben hat. Die Temperatur dieser Quelle ist gleich derjenigen von „Jama“. Ihre Wassermenge beträgt etwa 1—$1^1/_2$ Liter in der Secunde.

Etwas tiefer fliesst noch eine Quelle, deren Wasser weder kalt noch warm ist, so dass sich hier wahrscheinlich eine kalte mit einer warmen Quelle mischt. Etwa 10 Schritte unterhalb davon befindet sich die dritte warme Quelle, die kleinste und am meisten verwahrloste von allen. Ihre Temperatur beträgt 22° R.

---

[1]) *Banja* = Bad.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Andrang der Badelustigen, welche Heilung suchen, ist in Banja oft ein sehr grosser. Auf einmal können 4—6 Personen baden. Das Hauptcontingent der „Badegäste" stellen die spanischen Juden (Spaniolen) von Sarajevo und Visoko.

2. Mezar[1]) des Gazi[2])-Mädchens.

Im Dorfe Ostrožnica, rechterhand von der Strasse zwischen Kiseljak und Fojnica, beiläufig eine Wegstunde vor dem letztgenannten Städtchen befindet sich ein mohammedanisches Grabdenkmal, das vom Volke „Mezar des Gazi-Mädchens" genannt wird. Dass da in der That ein Weib begraben liegt, erkennt man an den zwei Nikschans,[3]) welche oben spitzig sind, während diejenigen der männlichen Gräber oben die Form eines Turbans haben. Die beiden Niksehans, sind ganz gleich, viereckig und circa 2 M. hoch. Am oberen Niksehan sind unterhalb der Spitze zwei Ringe, einer im anderen, eingemeisselt und in der Mitte ein Schwert; am untern Grabsteine hingegen befinden sich blos die zwei Ringe. Sonstige Verzierungen oder eine Inschrift gibt es an ihnen nicht, doch sind die Kanten des oberen Niksehan stark beschädigt, weil die Mohammedaner Stückchen davon als Amulete gegen böse Geister bei sich zu tragen pflegen. Das Grab ist 3 M. lang, und die frommen Mohammedanerinnen des Ortes, bei welchen es in hohen Ehren steht, haben es mit einem Holzgitter umgeben. Die Sage, welche sich an das Grabdenkmal knüpft, hat der Verfasser vom Kaffeesieder in Ostrožnica, einem siebzigjährigen Greise, erfahren. Doch lassen wir ihn selbst erzählen.

Ich fing das Gespräch an: „Was ist das für ein Mezar an der Strasse, Alter, wo so viele Weiber versammelt sind?" — „In jenem Mezar liegt dir ein Schehîd[4]) begraben. Man sagt, dieser Sehehîd sei ein Gazi und ein Weib gewesen, daher versammeln sich dort die Weiber von Ostrožnica alle Freitage, um zu beten und Blumen zu pflücken." — „Und zu welcher Zeit ist dieser Sehehîd gefallen und wie hat man damals Krieg geführt?" frug ich weiter. Auf das hin entgegnete mir der Alte, wie ich auch bereits vordem gehört hatte: „Als noch in früheren Zeiten die Gjaurs in Bosnien herrschten, befand sich ihre Königin, sagt man, in Kozigrad.[5]) Und als Sultan Fati-Mehmed Bosnien eroberte, griff ein Heer unter einem Vezir diese Festung an. Diesen Vezir hat eine Kanonenkugel getroffen, und er ist auf derselben Stelle gefallen, wo sich jenes Mezar befindet. Als ihn der Hodža entkleidete, damit er nach den Satzungen begraben werde, bemerkte er, dass es ein Weib sei. Daher setzte man ihm auch weibliche Nikschans, und das Mezar wird nach dem Gazi-Mädchen genannt."[6])

3. Kozigrad[7]) und Zvonigrad[8]) im Bezirk Fojnica.

Geht man von Fojnica längs des sogenannten „Križ"- (Kreuz-) Berges gegen Westen, so gelangt man auf einem schlechten Fusssteig zu einer Quelle, welche „Veselica" heisst. Von da verfolgt man einen Kilometer weit die alte, in das „Zec"- (Hasen-)

---

[1]) Grab (arabisch).

[2]) Eroberer, Held (arabisch).

[3]) Grabsteine (persisch).

[4]) Zeuge für den Glauben, Märtyrer (arabisch).

[5]) Bedeutet: Ziegenburg. Dieses „Kozigrad" liegt zwei Stunden weit vom Mezar auf einem ziemlich hohen Hügel.

[6]) Vgl. oben S. 407.

[7]) Ziegenburg.

[8]) Glockenburg.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gebirge führende Strasse und findet links von derselben einen schmalen, steilen Steig, welcher zum „Kozo"-Hügel führt, wo sich die Ruinen von „Kozigrad" befinden.

Südwestlich gerade oberhalb der Ruine befindet sich ein Felsloch, welches das Volk „Kerker" *(tavnica)* nennt, das jedoch eher eine Cisterne gewesen sein dürfte, zumal sich unterhalb der Ruine ein Canal befindet, durch welchen das Wasser in die Burg geleitet wurde.

Auf der Ostseite, gegen das Dorf Bistrica zu, hat sich bis zum heutigen Tage einiges Mauerwerk erhalten. Dasselbe ist sehr diek und etwa 2 M. hoch. An der Mauer sind kleine Löeher, durch welche kaum eine Kinderhand dringen könnte, in gleicher Höhe und in gleichmässiger Entfernung von einander angebracht. Dieselben werden vom Volke „Schiessscharten" *(puškarice)* genannt. Nordöstlich von der Ruine zieht sich längs eines steilen Felsens eine theils mit, theils ohne Mörtel gebaute Ringmauer nach abwärts. Südwestlich, wo das Thor gewesen sein mag, ist eine Inschrift in der Bosančica[1]) auf einem Steine sichtbar. Sie ist sehr kurz und beginnt mit: „Se pisa" (dies schrieb); das Uebrige ist unleserlieh. Etwa 100 Sehritte oberhalb der Ruine liegt ein Ackerfeld, wo man beiläufig 300 Oka[2]) Weizen anbauen könnte. Am Rande dieses Feldes zieht sieh ein Graben, durch welchen, wie das Volk erzählt, das Wasser in die Burg geleitet wurde.

Die Sage behauptet, dass die Königin aus dieser Burg geflüchtet sei, bevor dieselbe von den Türken eingenommen wurde. Die Burg war so fest, dass sie von den sie belagernden Türken lang nicht erobert werden konnte. Naehdem sie alles Mögliche versucht hatten, ertheilte ihnen eine alte Frau folgenden Rath: „Sperrt einen Hengst ein und gebt ihm drei Tage lang nicht zu trinken, dann lasset ihn frei und merkt wohl auf, wo er mit den Füssen seharren wird! Dort grabt, und ihr werdet das Wasser, welches in die Burg fliesst, finden! Wenn ihr das Wasser abgeleitet habt, wird sich die Burg ergeben."

Nachdem die Türken den Rath der Alten befolgt hatten und in der Burg das Wasser ausgegangen war, wurden die Pferde auf Befehl der Königin verkehrt beschlagen, die Schätze auf dieselben geladen, und die Königin entkam bei Nacht. Weiter wird erzählt, die Königin habe während der Belagerung von Kožigrad den türkischen Befehlshaber, welcher sich in dem etwa vier Stunden entfernten Ostrožnica befand, aus einer Kanone erschossen. Als der Todte entkleidet wurde, um begraben zu werden, bemerkte man, dass er ein Weib gewesen sei (siehe den vorangehenden Aufsatz).

Von Kozigrad etwa eine halbe Stunde zwischen steilen Felsen gegen Osten herabsteigend, gelangt man zu einem, gleich allen anderen Höhen der Umgebung mit Wald bewachsenen Hügel, auf welehen sich über 1000 Grundmauern verschiedener Grösse befinden. Es hat den Anschein, dass hier einst eine Stadt gestanden habe. Sämmtliche Mauern sind ohne Mörtel gebaut. Das Volk erzählt, dass dieser Ort innerhalb eines Winters gebaut worden sei, als viel Volk während eines Krieges hieher unter den Schutz der Burg geflüchtet war.

Gegenüber von Kozigrad, etwa drei Stunden davon entfernt, befindet sich in der Gemeinde Gvožćani, oberhalb des Dorfes Božići ein grosser Hügel, den das Volk „Zvonigrad" nennt. Diese „Glockenburg" hat sieh aber nur in der Ueberlieferung erhalten, denn Ruinen sind von ihr nicht vorhanden.

---

[1]) Die bosnische Abart der cyrillischen Schrift.

[2]) 1 Oka = ca. $^5/_4$ Kilo oder Liter.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das Volk erzählt, es habe in Zvonigrad ein wackerer Landmann Namens Božo gelebt, nach welchem das Dorf Božići benannt wurde. Božo bearbeitete die sehr fruchtbaren Felder unterhalb von Zvonigrad und lieferte Proviant für Kozigrad. Auf dem „Zvonigrad" stand ein Glockenthurm mit einer grossen Glocke, welche durch eine Schnur mit Kozigrad verbunden war. Wenn nun hier der Proviant ausgegangen war, zog man an der Schnur, und Božo brachte alsbald neuen Proviant. Eines Jahres hatte Božo eine schlechte Ernte und bat den König von Kozigrad, er möge ihm Geld borgen, damit er Getreide für sich anschaffe. Der König verweigerte ihm seine Bitte, worauf Božo dieselbe noch ein zweites und drittes Mal wiederholte, doch er kam immer wieder so an wie das erste Mal. Der Landmann seufzte und sagte zum König: „Es wird die Zeit kommen, wo du mir für einen Tovar[1]) Getreide einen Tovar Gold bieten wirst, doch werde ich dir auch dann keines geben." Dann kehrte er traurig heim, zerstörte den Glockenthurm, durchschnitt die Schnur, und gab jede Verbindung mit Kozigrad auf. Im nächsten Jahre, gerade zur Zeit der Ernte, belagerte der Feind Kozigrad, und es trat dort Mangel an Nahrung ein. Da erinnerte sich der König des Landmannes und seiner Drohung, liess einen Tovar Gold aufladen und schickte es zu diesem, damit er ihm einen Tovar Getreide schicke, doch der Landmann wollte es gar nicht ansehen. — Der König hatte in Prozor einen Wahlbruder *(pobratim)*, welcher sich zufällig in Kozigrad eingefunden hatte, und diesen ersuchte er, sich zu Božo zu begeben und wenigstens einen Tovar von dem Landmanne herauszuloken, damit er (der König) nicht Hungers sterbe. Dieser Wahlbruder begab sich zum Landmann, welcher nicht wusste, dass das Getreide für Kozigrad bestimmt sei, es Jenem gab und so die Burgbewohner errettete.

Weiter wird erzählt, dass das Wasser für Kozigrad gar vom „Crnikamen" (Schwarzen Stein) hergeleitet worden sei. Es soll noch längs des ganzen Zeegebirges erkennbar sein, wo die Wasserleitung ihren Weg nahm.

4. Gradac und Tješilo.

a) **Gradac.** Am linken Lepenicaufer, etwa eine halbe Stunde von der Brücke von Homolj entfernt, gerade an der Grenze zwischen den Gemeinden Homolj und Buković, befindet sich auf einer mit Niederwald bewachsenen Anhöhe eine Ruine, welche das Volk „Gradac" nennt.

Die Citadelle war ziemlich geräumig und besass auch einen Vorbau, von welchem aber gegenwärtig blos mehr die Grundmauern vorhanden sind. Sie war aus gut gebrannten Backsteinen mit Mörtel gebaut. Das Volk weiss über die Ruine nichts zu sagen, als dass sie sehr alt ist.

Gegenüber der Ruine, gegen Nordosten, und von der Brücke von Homolj gegen Westen breiten sich zwei Felder aus, welche im Volke „Ocrkavice" heissen. Oberhalb derselben liegt noch ein Feld mit etwa 30 Grabsteinen, welches das Volk „Grčko Groblje" (griechischer Friedhof) nennt. Man sagt, es soll da eine Kirche und unter ihr, wo die zwei Felder sind, eine Stadt gestanden haben.

Bei trockenem Wetter sollen in diesen Feldern an der Farbe des Getreides drei Gassen zu erkennen sein, welche von Norden gegen Süden führten.

b) **Woher Tješilo seinen Namen hat.** Man sagt, dass in alter Zeit, als noch Könige in Bosnien regierten, im Fojnicakessel und im Ostrožacthale Wasser stand, das sich aus

[1]) Tovar, wörtlich: eine Ladung, d. h. eine Pferdeladung. In Bosnien bedeutet „Tovar" ein bestimmtes Gewicht.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

den Fojnica- und Gvožćankaflüssen hier ansammelte. Da kamen Fremdlinge nach Bosnien, um Erze zu suchen. Der König gestattete ihnen dies unter der Bedingung, dass sie einen Canal bauen und die erwähnten Niederungen trockenlegen würden.

Da begannen sie den Hohlweg unterhalb von Ščitovo, wo sich gegenwärtig der „Mukočin Han“ (Gasthaus des Mukoč) befindet, zu graben. Nachdem sie diese Arbeit mit vieler Mühe vollendet hatten, fingen sie an, in der Umgebung Erze zu suchen, doch fanden sie nichts, was sie sehr betrübte. Endlich kamen sie zu dem Berge, wo jetzt Tješilo liegt, und hier fanden sie einiges Erz. Daher erhielt der Ort auch den Namen „Tješilo“.[1])

[1]) Von *tješiti*, trösten; also etwa: der „Trostort“.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: 1_1893

Autor(en)/Author(s): Bjelokosic Lukas Grgjic

Artikel/Article: Denkwürdigkeiten in der Gegend von Fojniea. 478-482